

Ergänzung zum Beitrag: **Johannes Riegger**, Umweltethik und Klimaschutz. Ein Unterrichtsentwurf zur Einübung ökologischen Umwelthandelns - Jahrgangsstufen 10/11, Ethik&Unterricht, 21(2010), Heft 3, 26-31

Beispieltexte von Schülerinnen und Schülern für Tagebucheinträge

Tagebuch eines Anthropozentristen

Liebes Tagebuch, 27.1.10

Heute habe ich einen Zeitungsartikel über Natur- und Tierschutz gelesen. Er war interessant, jedoch völliger Schwachsinn. Das übliche "Tiere müssen geehrt und respektiert werden"- Gesülze. Meiner Meinung nach würden uns Tiere das Gleiche antun wenn sie könnten. Das ist das Leben. Der stärkere frisst den Schwächeren. Fleisch schmeckt gut und ich werde nichts an meinem Essverhalten ändern, nur weil ich einen Zeitungsartikel gelesen oder das Bild eines süßen Tieres gesehen habe. Außerdem sind alle "Naturliebhaber" Heuchler, es ist nämlich unmöglich in unserer modernen Welt zu leben ohne die Natur oder Tiere zu verletzen. Selbst für diese kratzigen Hanfunterhosen müssen eben Hanfpflanzen geerntet werden. Auch Steinzeitmenschen haben Tiere getötet und folgten nur ihrem Instinkt. Ich folge auch meinem Instinkt und der lautet: „Wir sind alle Tiere und töten andere Tiere um zu überleben“.

Ilkay

Tagebuch eines Pathozentristen

Liebes Tagebuch,

Ich weiß gar nicht wie ich meine Empörung zum Ausdruck bringen soll. Heute Morgen bin ich in einer Zeitung auf einen Leserbrief zum Thema Naturethik gestoßen. Diese Person bezeichnete sich als Vertreter des Anthropozentrismus. Er hat behauptet, der Mensch sei Herr über die Natur und diese sei nur Mittel zum Zweck. Die Natur habe anscheinend erst durch den Menschen einen Eigenwert. Und was ist mit Tieren? Die haben keinen Wert, nur weil sie nicht denken können und sich ihrer selbst nicht bewusst sind? Können sie deshalb nicht genauso leiden? Die Menschheit sollte sich bewusst machen, dass wir auch nichts anderes als zu Intelligenz mutierte Tiere sind und schon gar nicht das Recht besitzen, uns über anderes Leben zu stellen. Tiere besitzen genauso das Interesse, Schmerz und Leid aus dem Weg zu gehen. Die unverschämteste Aussage von diesem Kerl war ja wohl, dass man Tiere nicht quälen darf, weil man sonst Gefahr läuft, die Hemmschwelle was Gewalt angeht gegenüber anderen Menschen herunter zu setzen. Bei so viel Egoismus verschlägt es einem ja die Sprache. Über eines, liebes Tagebuch, sollte sich die Menschheit aber im Klaren sein. Die Natur kann bestens ohne uns, aber die Menschheit nicht ohne die Natur.

Sabrina

Tagebuch eines Holisten

Liebes Tagebuch, (03.02.10)

heute Morgen habe ich einen Zeitungsartikel gelesen, der mich absolut empört hat. Neue Statistiken haben ergeben, dass jeden Tag riesige Teile des brasilianischen Regenwaldes abgeholzt werden, der Größe von Bayern entsprechend. Jeden Tag! Und das nur, um Platz für Rinderherden zu schaffen, die früher oder später als menschliche Nahrung bei McDonalds oder Burger King enden werden. Furchtbar. Die Menschheit will einfach nicht begreifen, dass wir alle ein Recht auf Leben haben. Wir, das bedeutet Menschen, Tiere, Pflanzen, Flüsse, Berge, Ozeane

und Wälder. Wir alle sind ein Teil dieser außerordentlich faszinierenden Welt und daher völlig gleich an Wert und Nutzen. Niemand gibt mir als Mensch das Recht, ein anderes Leben für meine Zwecke auszunutzen. Natürlich wollen wir alle überleben und müssen unsere lebensnotwendigen Bedürfnisse befriedigen. Leider verstehen die meisten meiner Mitmenschen die Definition von ‚Lebensnotwendigkeit‘ völlig falsch. Im Grunde brauchen wir alle nämlich gerade so viel zu einem friedlichen frohen Leben, dass niemand anderes in seiner Natur gestört wird, genau so ist es vorgesehen.

Schon seit Jahren lebe ich als Veganer. Zugegeben, Fleisch mag gut schmecken, aber ich komme bestens ohne es zu Recht und habe obendrein keine Gewissensbisse. Ich nehme mir lediglich alles, was ich zum Leben brauche (und so mancher wäre erstaunt, wie wenig das tatsächlich ist!), und nichts mehr. Die Mutter Natur schenkt mir alles Notwendige, und dafür stehe ich tief in ihrer Schuld. Wie können die Menschen nur so respektlos sein und sich einbilden, sie könnten sich alles herausnehmen, was ihnen gefällt und noch dazu Zerstörung zurücklassen, wohin sie auch gehen. Sie müssten sich lediglich ein Beispiel an unseren Brüdern, den Tieren, nehmen, und unsere Welt wäre eine bei Weitem bessere.

Jessica

Das Leben eines typischen _____

Arbeitsauftrag:

- Schreibe spontan und unmittelbar alle Assoziationen und Bilder, die du während der Fantasiereise hattest, auf. (Wörter, Satzstücke oder vollständige Sätze)
- Achte nicht auf Sinn oder Stimmigkeit. Lass deiner Fantasie freien Lauf! Je detaillierter desto besser.

| | |
|-------------------------------------|-------------------------------|
| 1. Wohnen | 2. Lebensstil |
| 3. Verhältnis zu Natur/ Tier | 4. Konsum / Ernährung |
| 5. Reisen / Urlaub | 6. Mobilität / Verkehr |